



Ein Familienblatt
fürs Deutsche Volk.

□ □ □ □

Nr. 8.

Praktischer Wegweiser für alle Zweige des wirtschaftlichen Lebens,
Gartenbau, Hauswirtschaft, Landwirtschaft, Spiel und Sport.

1913.

Erscheint
jede Woche.

Zur Unterhaltung und Belehrung jeder Familie in Stadt und Land.

Erscheint
jede Woche.

Die Küche im Februar.

Von A. Burg.
(Nachdruck verboten.)

Die neue Zeit lehrt sich bekanntlich nicht so streng wie früher an die Vorschriften, nach denen mit dem Fastnachtsdienstag alle Gejelligkeits- und Karnevalsfreuden aufhörten. Unsere Zeit nimmt alle Fröhlichkeit und Lustigkeit mit — auch nach dem Fastnachts-Dienstage. An diesem Tage, auch wohl im Volksmunde der „feiste Dienstag“ genannt, ging es noch einmal toll, lustig und — auch in materieller Beziehung — hoch her. Wenn dann die Mitternachtsstunde den Achermittwoch brachte, war alle laute Fröhlichkeit verstummt. Zwar, der Fastnachtsdienstag wird gefeiert, wo wäre ein Volk das ihn sich je nach Herkommen, Landesitte und Charakter-Eigentümlichkeiten, entgehen ließe; aber die Geselligkeit verrauht nicht früher, ehe nicht die länger werdenden Tage an den Frühling mahnen und die karnevalsmüden Leute in den sonnigen Süden eilen. Fastnacht! Die südländische steht mit Straßen-Aufzügen, frohem Karnevalstreiben von alt und jung vor uns, die norddeutsche läßt sich an Ballfesten und Maskeraden genügen. Aber niemals ohne Wunsch und ohne Pfannkuchen. Die österrheinischen Krapfen und die norddeutschen Pfannkuchen haben heute schon unzählige Adop-tionsländer, während man am Rhein Muken und Muzenmündelchen und in Holstein und an der Wasserkante den Pfortchen und Hedwecken huldigt. Wer die Backgeheimnisse der verschiedenen Länder kennt, weiß, daß alle diese guten Dinge miteinander verwandt, der großen Familie des Schmalzgebäcks angehören.

Die rheinischen Muken erinnern an unser Straußgebäckenes, die holsteinischen Pfortchen (die warm serviert werden) an unsere Schne-

bälle, oder auch an unsere Sprikuchen. während die Hedwecken (Heißwecken) ebenfalls eine Abart des Pfannkuchens darstellen.

Die Bereitung von Pfannkuchen ist den meisten Hausfrauen geläufig, die Hauptsache zum Gelingen ist, daß man gute Hefe nimmt, alle Zutaten leicht erwärmt, den Teig gut mit erwärmter Serviette bedeckt, aufgehen läßt und daß man beim Ausbacken in Schmalz oder Badfett gut aufpaßt, daß die Kuchen nur in kräftigem Fett baden. Sobald das Fett matt wird, zieht es in den Teig ein und macht den Kuchen unschmackhaft. Es ist also darauf zu achten, das kochende Fett von Zeit zu Zeit durch Hinzutun von neuem Fett aufzufrischen, und dasjenige, das nicht mehr Kraft zum Backen hat, fortzutun. Da die Eier leider während dieses ganzen Winters sehr teuer bleiben, so ist vielleicht eine Zusammenstellung willkommen, die nicht so vieler Eier bedarf. Auf 1 Kilogramm erwärmtes Mehl rechnet man 90—100 Gramm Hefe, 2—3 Eier, 160 bis 175 Gramm Zucker, 210—225 Gramm erweichte Butter, 1/2 Liter lauwarme Milch, etwas abgeriebene Zitronenschale und 5—6 feinzerriebene bittere Mandeln. Wer es mag, kann ganz zulezt auch 1—2 Löffel Rum und einige Tropfen Orangeblütenwasser hinzufügen. Das Mehl wird in einen erwärmten Napf geschüttet, in der Mitte macht man eine Vertiefung und setzt da das Hefenstück an, indem man die mit etwas lauwarmen Milch aufgelöste Hefe mit einem Teil des Mehls vermischt. Nun muß, gut verdeckt, das Hefenstück aufgehen, dann erst fügt man die verquirlten Eier, die erwärmte erweichte Butter, den Zucker, das Gewürz hinzu, verarbeitet alles mit dem Mehl zu ebenem Teig, läßt ihn zugedeckt aufgehen, rollt ihn auf mit Mehl bestäubtem Brett aus, sticht runde Platten mit dem Weinglas aus, legt in die Mitte je eine Platte beliebiges Fruchtmas, bestreicht die Ränder mit Eiweiß, deckt eine zweite Platte

über, drückt die Ränder gut zusammen, läßt die fertigen Teigtuchen nochmals eine halbe Stunde aufgehen, ehe man sie in das kochende Fett einlegt.

Wildbret wird noch viel aus Kühltäufern angeboten. Allerdings gibt es auch zahlreiche Liebhaber von Wild, die es vom Eis in gefrorenem Zustande nicht lieben, sondern bis zur neuen Jagdzeit darauf verzichten. Wildschwein gibt es noch in sehr guter Beschaffenheit, und als Lückenbüßer erscheint auch nordisches Rentier. Früher war dieses ausländische Wildbret mäßig im Preise und wurde auch im einfach-bürgerlichen Haushalt öfter als Wilderjag zubereitet, seit 2 Jahren aber ist es teurer geworden, und scheint dadurch die kleinen Anfänge von Volkstümlichkeit wieder eingebüßt zu haben. Dazu kommt noch, daß, um einen recht saftigen Braten zu erzielen, man es sehr reichlich spicken und in sehr reichlicher Butter braten muß.

Das nordische Wildgeflügel hat jetzt seine Hochsaison, Hasel-, Birk- und Schneehühner kommen als Wildbret- und als Geflügel-Ertrag vielfach zu Ehren. Ueber den Geschmack ist nicht zu streiten, und deshalb ist natürlich die Vorliebe für diese drei Wildvögel verschieden. Im allgemeinen werden für Wild-Geflügelbraten für Gesellschaften Hasel- und Birkhühner den Schneehühnern vorgezogen. Letztere, die sich oft von Tannennäspen nähren, sollen oft einen streng-bitteren Geschmack haben, doch ist dieser bittere Geschmack auch für Hasel- und Birkwild nicht ausgeschlossen. Haselhühner schmecken sehr gut, wenn man sie — nach russischer Art — mit einer pikanten Farce füllt. Man stößt eine Anzahl altbekannter gerösteter Zwiebäcke und siebt sie durch. Dann vermischt man das Geriebene mit guter geschmolzener Butter und 8—10 gewässerten, gefäulerten, entgräteten, feingehackten Sardellen, schmeckt die Mischung ab, füllt sie in die gut gereinigten Haselhühner, näht sie zu,

umblindet sie mit Speckkläden und brät sie in zerlassener gebräunter Butter unter fleißigem Bebiehen schön saftig und gar. Diese Art der Gabelhühnerbereitung ist in der deutschen Küche noch ziemlich unbekannt. In Kurland, wo es zahlreiche Gabelhühner gibt, bereitet man — auch für die große Tafel — oft ein sehr gutes Ragout, indem man die fast gar gebratenen Hühner in hübsche Stücke zerlegt, in eine Kasserolle legt, mit $\frac{1}{4}$ — $\frac{3}{8}$ Liter vieler saurer Sahne und $\frac{1}{2}$ Liter Bouillon überfüllt und 60 bis 70 Gramm Butter, 4—5 entgrätete, gehackte Sardellen, einige frische gehackte Champignons, 1—2 gehackte Zwiebeln, 4 bis 5 Löffel geriebene Semmel, etwas gemischtes gestoßenes Gewürz (Pfeffer, Ingwer, Zimt und Muskatblüte), Salz und einige in Essig eingelegte Schalotten hinzugefügt. Das ganze muß langsam über gelindem Feuer durchkochen bis die Hühner ganz weich sind und die Sauce dicklich geworden ist. Sie wird nicht durchgerührt, sondern nebst dem Geflügelfleisch in erwärmter Schüssel angerichtet.

Wenn auch von der eigentlichen Fastenspeise im allgemeinen nicht viel zu merken ist, so stehen um diese Jahreszeit doch die Fische und Fischgerichte im Mittelpunkt des hauswirtschaftlichen Interesses. Außerordentlich beliebt ist der Lachs, der auch in einigen Gegenden Salm genannt wird. Man kann ihn auf die verschiedenste Art zubereiten. Er kann sogar die Stelle eines Bratens vertreten, indem man ein Stück von beliebiger Größe, das sehr gut gesäubert ist, mit Salz bestreut, 1—2 Stunden stehen läßt, dann in die Bratpfanne in reichlich zerlassene Butter legt und im Ofen unter fleißigem Bebiehen und Hinzufügen von dicker saurer Sahne garkochen läßt. Die Sauce verkocht man mit saurer, dicker Sahne und macht sie, wenn man es liebt, mit einigen Kapern und etwas Zitronensaft pikant. Ein sehr feines Zwischengericht bilden Lachs-Pareesen. Dazu schneidet man Weißbrot vom Tage vorher in fingerstarke Scheiben, übergießt sie mit Milch, aber nicht so, daß sie ganz erweichen, und läßt sie im Sieb abtropfen. Von gutem Räucherlachs hat man Scheiben in der Größe der Weißbrotschnitten geschnitten, weicht sie für eine Stunde in Milch und trocknet sie gut ab. Eine nicht hohe, mehr flache Backschüssel, Auf- oder Tortenform wird recht dick mit Butter ausgestrichen, man legt die Hälfte der Semmelscheiben hinein, auf jede Scheibe eine Lachscheibe, und deckt je wieder eine Weißbrotscheibe darüber. Ueber schwachem Feuer verrührt man $\frac{1}{4}$ Liter dicke, saure Sahne mit etwas Mehl und Butter zu glattem, festem, haltbarem Brei, würzt mit Salz, Pfeffer und geriebenem Parmesan — läßt ihn auskühlen und rührt drei Eidotter hinzu, streicht diese Masse über die Pareesen, überstreut die Oberfläche dick mit geriebenem Parmesan, beträufelt sie mit zerlassener Butter oder mit Krebsbutter, schiebt die Schüssel in den Ofen und läßt die Pareesen bei guter Hitze goldbraun backen.

Auf dem Obstmarkt herrschen ausländische Äpfel und Birnen, oft von überraschender Größe und Schönheit, ebenso oft aber auch von überraschend hohen Preisen. Es ist gar nichts seltenes, daß eine Birne oder ein Apfel 1—1,75 Mark kostet. Bananen sind bekanntlich immer beliebt, Apfelsinen treten in ihre „hübsche“ Saison ein, und Ananasfrüchte aus tropischen Ländern bilden gute Hilfen für süße Nachtspeisen. Neu vom Jahr, und nicht eigentlich eine Frucht, doch aber für Kompottzwecke sehr beliebt, ist der junge Rhabarber, den man jetzt in Norddeutschland ebenso häufig wie früher allein in Süddeutschland und England. Man kann zum Nachtsch auch

vorteilhaft einen Rhabarberreis bereiten, indem man gebrühten oder halb gargekochten, abgetropften Reis mit Zucker und in Stücke geschnittenem Rhabarber nebst ganz wenig Wasser (weil Rhabarber oft Flüssigkeit genug gibt) vollends garquellen läßt. Das Reiskorn soll nicht zerlocken. Nach Zucker muß sorgfältig abgeschmeckt werden. Der Rhabarberreis kann kalt oder warm verzehrt werden.

Hausarzt.

Ein bekanntes Mittel gegen überschüssige Magensäure oder Sodbrennen ist doppeltsoßensaures Natron. Indessen ist man oft nicht in seinem Besitz und versucht allerlei, dies eigentümliche Brennen zu vertreiben. Als ganz vorzügliches Mittel, das sogar in jedem Bauernhaus vorhanden ist — rohes eingemachtes Kraut (Sauerkraut) oder ein Gläschen Salzwasser oder eine Messerspitze Kohlsalz.

lassen, bezw. auf einen geeigneteren Zeitpunkt aufzuschieben.

Beim heißen Fußbad beginnt man mit 40 Grad C. und setzt so lange anmählich heißes Wasser zu, als der Patient verträgt, etwa bis 50 Grad C. Man nimmt dies Bad zwei bis dreimal täglich in einer Dauer von 20—30 Minuten. Während des Gebrauchs wird das Badgefäß mit einem waden Knie herunterhängenden Tuch bedeckt. Nach dem Bade taucht man die Füße sofort gar für kurze Zeit in kaltes Wasser oder läßt sie für übergeben und dann tüchtig abreiben. Die heiße Bad ist von besonderem Nutzen bei Schweißfüßen, Verrenkungen und Verstauchungen des Sprunggelenks, bei Fußgicht, Schwülsten, Nagelgeschwüren, Quetschungen und Verletzungen der Füße, sowie gegen Zahnschmerzen und Nasenbluten. Auch als Schmerzstillungs- und Beruhigungsmittel ist es zu empfehlen bei allgemeiner Nervenüberreizung, besonders bei Nervenchwäche der Füße. Schließlich wirkt es bei allen auf Blutarmit betrieblen Kopfleiden. Heiße Fußbäder ohne nach-



Linolet ist ein glatter, leinwandartiger, aus besserer Louisiana- oder Baumwollfaser hergestellter, sehr weiche, aber dennoch sehr haltbare, der sich für alle Zwecke eignet. Linolet, der Zukunftsstoff, gilt als bester Ersatz für Seiden u. ist ebenso haltbar wie Seiden. Es ist angenehm im Tragen und in der Wäsche leicht zu reinigen. Linolet hat die besten Eigenschaften der Seidenwand doch den billigsten Preis der Baumwollle. Man verlange Preisliste und Muster. **Müchel & Co., Landeshut** i. Schl. No. 18 Landeshuter Weizen u. Wäsche-Gasse

Mit Gicht behafteten Personen ist der Genuß von Äpfeln sehr zu empfehlen. Die Äpfel enthalten ein reichliches Verhältnis an Zucker, Schleim und Stärkemehl, mit welchem jene Säuren und aromatischen Bestandteile verbunden sind, welche bei Personen, die häufig animalische Nahrung zu genießen pflegen, dazu dienen, die Genaugtheit dieser Nahrungsmittel, in Fällen überzugehen, verhindern und als tadelnde Stärkungs- und antiseptische Mittel wirken und die Verdauung befördern. Solchen Personen, welche Geneigtheit zu Gicht besitzen, würde ein Spaziergang vor dem Frühstück und der Genuß eines guten Bismarckbrotts zu empfehlen sein, indem er wesentlich dazu beiträgt, die Anfälle dieser Krankheit zu verhindern.

Fleißig lüften! Trotz größter Kälte sollte es niemand unterlassen, den Raum, den er bewohnt, mehrmals des Tages gut zu lüften. Denn die Speisung unserer Lungen (unseres Blutes) mit sauerstoffreicher Luft ist mindestens ebenso wichtig wie die Speisung unseres Körpers durch kompakte Nahrungsmittel. Es möchte immer bedacht werden, daß nicht nur der menschliche Körper, sondern auch Wände, Fußböden, Möbel — kurz alle Dinge, die sich in einem Zimmer befinden — ausdünsten und daß dem besten Ofen, sobald er geheizt ist, mehr oder weniger große Mengen giftiger Gase entströmen. Gerade die Feuerung verdirbt die Zimmerluft sehr. Ebenso tragen Gas- und Petroleumlicht sehr zur Verkeimung der Luft bei. Wer daher gesund bleiben will, der lüftet! Und zwar ist allen Hausfrauen zu empfehlen, frühmorgens unmittelbar nach dem Feueranmachen sämtliche Fenster und Türen der Wohnung zu öffnen, damit ein gründlicher Durchzug der Luft stattfindet. Mittags lüfte man dann noch einmal, die von Brodem angefüllte Küche allerdings mehrmals! Vor Zubettgehen ist das Schlafzimmer mindestens eine Stunde lang zu lüften. Nur bei windigem und zugleich staubigem Wetter ist das Lüften zu unter-

herige kalte Uebergießung erzeugen Erschlaffung der Fußgefäßwände und begünstigen die Entwicklung von Krampfadern.

Geistig Arbeitende. Wo Nachdenken, Einbildungskraft, Gedächtnis und Gemüt gleichzeitig in Anspruch genommen werden, ist das Gehirn dasjenige, welches am meisten und daher mit großer Vorsicht behandelt werden will, wenn nicht Schlaflosigkeit, Nervosität die Folgen sein sollen. Es ist daher folgende Geheiß streng zu beachten. Das Gehirn darf nicht zu lange hintereinander und immer auf dieselbe Weise tätig sein, sondern muß Ruhe und Schlaf, wenigstens 7—8 Stunden täglich haben. Es darf auch nicht durch Reizmittel erregt werden. Ebenfalls ist auf die Ernährung, den Blutumlauf und die Luft zu nehmen. Man habe im Arbeitszimmer reine, nicht zu warme Luft, man nehme nahrhafte, leicht verdauliche Kost, sowie für Hauttätigkeit, Abführung, laue Bäder, Frottierung und hauptsächlich für Spaziergänge in waldiger, ozonreicher Luft. Alljährliche Reisen sind für „geistig Arbeitende“ eine Notwendigkeit, um durch andere Eindrücke, Luftwechsel usw. die geistige Spannkraft und die Gesundheit zu erhalten.

Kinderpflege und -Erziehung.

Die Nase der Kinder. Wie die Augen, Zähne, Ohren des Kindes, soll auch die Nase Gegenstand der sorgfältigsten Aufmerksamkeit der Eltern sein; die Nase ist die erwärmungs- und Filterapparat für die die Lunge gehende Luft, sie ist aber auch die Kontrollstelle und Warnerin vor etwaigen Schädlichkeiten in der Luft und in der Umgebung. Diese außerordentlich wichtigen Zu-

tionen kann sie aber nur dann in richtiger Weise ausüben, wenn sie reinlich gehalten wird. Leider gibt es sehr viele Leute, die der Nase ihrer Kinder herzlich wenig Aufmerksamkeit schenken; ob sie verstopft ist oder nicht — man überläßt es den Kindern, die Sekrete zu entfernen. Daß diese es nur oberflächlich tun, ist eine alte Sache, man braucht um das „Wie“ kennen zu lernen, nur mal eine Weile einem Trupp spielender Kinder zuzusehen. Es ist Tatsache, daß sehr viele Kinder stets eine verstopfte Nase haben; die nächste Folge ist die, daß sie durch den Mund atmen, der nicht imstande ist, die Luft zu reinigen und genügend zu erwärmen. Daraus entstehen Katarrhe, Hals- und Lungenkrankheiten, die bei einiger Aufmerksamkeit vermieden werden könnten. Außerdem aber ist die chronische Nasenverstopfung sehr häufig die Ursache von Nasenkrankheiten, Eiterungen usw., die nicht selten das Siebbein angreifen und das Gehirn in Mitleidenschaft ziehen. Das beste Mittel, alle diese Gefahren abzuwenden, sind regelmäßige Nasendouchen (täglich mindestens einmal) mit lauwarmem Wasser. Man bedient sich dazu am besten einer kleinen, gläsernen Spritze mit abgerundeter Spitze. Die Kinder gewöhnen sich an die Einspritzungen sehr schnell und fühlen bald die Wohlthat, die man ihnen damit erweist. Eventuell ist auch schon das regelmäßige einfache Einziehen kalten Wassers durch die Nase ein Verfahren, wodurch der angegebene Zweck in der Regel erreicht wird.

Den vielen Fragen der Kinder begegnet man nicht mit Unwillen, son-

dern gebe ihnen leicht verständliche Antworten. Fragen sie aber über Sachen, die sie nicht begreifen können oder noch nicht wissen sollen, so gibt man besser eine ausweichende Antwort und versichert sie, daß sie das erst erfahren, wenn sie einmal groß geworden sind, es ist immerhin besser, als eine Antwort, die die Neugierde des Kindes noch mehr reizt und sie veranlaßt, bei anderen Leuten anzufragen.

Für die Küche.

Wildhache. Rest von gebratenem Wild diverser Art, die zu unansehnlich, um noch kalt aufgetischt zu werden, verweigert man mit Zwiebeln, Zitronenschale und etwas Speck, gibt Salz und etwas weißen Pfeffer dazu und dünstet es in einem Stückchen Butter und gutem Bratenfett. Stäubt es nun mit ganz wenig Mehl an, kocht es noch einige Minuten mit leichter Fleischbrühe, in Ermangelung solcher mit Wasser auf, gibt, wenn noch vorhanden, von dem betreffenden Bratenjus dazu und vollendet das Hachee mit einem Eßlöffel Maggikwürze, wodurch das Legieren mit saurem Rahm und Eiern vollständig erpart wird. Ganze Kartoffeln oder Semmelknödelchen sind eine passende Beigabe, auch kann man eine Omelette dazu reichen. Ein andermal das Hachee mit Spiegeleiern garnieren oder verlorene Eier einlegen, es auch in einem Reiserand anrichten.

Seringe in Gelee. Frische (jog. grüne) Seringe werden gut gereinigt, mit Salz bestreut und eine Stunde lang hingestellt. Dann setzt man Wasser mit Zwiebeln, englisch Gewürz, Pfeffer und Lorbeerblatt auf, kann, wenn man will, auch eine gut gepuzte Petersilienwurzel beifügen, und salzt die Brühe nach Geschmack. Dieses alles muß etwa eine halbe Stunde in breiter Kasserolle recht schön durchkochen, dann legt man die Seringe hinein, zieht das Geschirr an eine Herdstelle, wo es nur langsam kochen kann, und macht die Seringe gar, was sehr schnell geschieht. Man nimmt sie mit dem Schaumlöffel behutsam heraus, schärft die noch etwas eingekochte Brühe mit Essig und gießt sie durch ein Haarsieb langsam, damit sie nicht trübe wird, über die Fische. Erkalte geliebt dieselbe, hält sich gut und schmeckt vorzüglich.

Gedämpfte Hammel-Roteletten. Von zwei Pfund Hammelrücken schneidet man 8-9 Roteletten, jede zwei Rippen stark, doch läßt man nur eine Rippe daran; diese wird, bis auf 10 Zentimeter Länge,

Einstimmig fällt die Damenwelt das

Urteil

Daß zur Erhaltung eines rosigen, jugendfrischen und zarten Teints
Stecherpfers-Sägemilch-Seife
von Bergmann & Co., Badeseel, à Stück 50 Pf., ein vorzügliches Mittel ist und dieselbe ein zartes, reines Gesicht erzeugt. Ferner macht
Cream „Dada“ (Sägemilch-Cream)
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

Rätsel-Ecke.

Bilderrätsel.

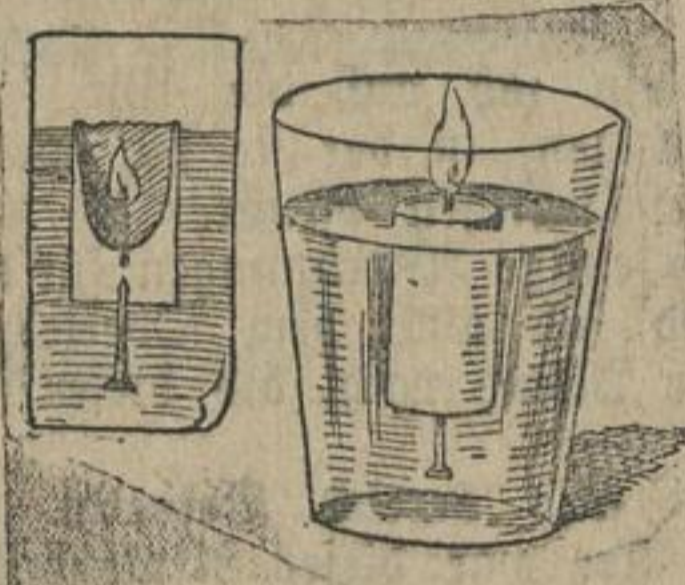


Verzierbild.



Wo ist ihr Schatz?

Der Zauberer in der Familie.



Einem eigenartigen Leuchter vermag man ohne viel Anstalten herzustellen, indem ein Stück einer Kerze mit einem in das untere Ende gesteckten Nagel beschwert wird. Die Schwere des Nagels muß so gewählt werden, daß das in ein Glas Wasser gesetzte Kerzenstück ganz in das Wasser hineinsinkt, so daß dieses den oberen Rand berührt, ohne jedoch in Berührung mit dem Docht zu kommen. Zündet man die Kerze an, so brennt dieselbe, ungeachtet ihrer feuchten Umgebung, wie unter linkses Bildchen zeigt, ganz bis zum unteren Ende ab.

Königszug.

ja	ber	Wö	en	u	ch
in	ge	Ca	en	d	a
ic	be	t	r	ie	schm
glückt	in	nn	die	üdt	üdt
er	war	ro	we	sel	schm
den	freu	ten	se	sich	bft

Scherzfrage.

Er bittet sie um's Erste, sie gibt ihm das Zweite — Wie heißt das Ganze?

Quadraträtsel.

In dem nachstehenden Quadrat sind die Buchstaben dergestalt umzustellen, daß neue Worte entstehen und zwar von links nach rechts gelesen: ein Tier, ein Prophet,

ein Kleiderstück und eine lobenswerte Eigenschaft; von oben nach unten gelesen dagegen eine Bezeichnung für Ermüdung, einen Gott, einen Herrscher und eine biblische Person.

M	N	S	G
M	D	M	M
D	L	L	L
G	G	R	M

Hinlösungen der Rätsel

aus voriger Nummer:

Schach-Aufgabe.

1. Db5-h2, Lc2xf5,
2. Sd4-e2 matt.
- A. 1. . . . , Sg6-e5,
2. Db2-cl matt.
- B. 1. . . . , Sg6 brüchig, oder Kf4-e5,
2. Lb6-c7 matt.
- C. 1. . . . , L b6e6ig,
2. Db2-h2 matt.

Scherzfrage.

23 — Elbe.

Buchstaben-Rätsel.

Kommandant.

Silberrätsel.

Durchgang — Reber — Natgaw — Gherub — Elias
Nobel — Freise — Gdmburg — Vatem — Seine.
Drachensfels — Engelsburg.

Verzierbild.

Bild auf den Kopf stellen; die Gesuchte steht zwischen Figur und Bäumen.

Bilderrätsel.

Dem Wimen slicht die Nachwelt keine Kränze.

Rätsel.

Der Buchstabe G.

fowie auch der Rückgrattnochen, abgehakt, nachdem das Fleisch vorsichtig davon abgetrennt wurde. Man schneidet das über dem Fleisch sitzende Fett und die Haut ab und füllt die Abfälle mit Wasser und Salz zum Feuer. Die Koteletten werden leicht geklopft, schön gleichmäßig geformt, mit zwei Messerspitzen Pfeffer überstreut und sehr wenig gesalzen, da man später von der Brühe zugiebt, die von den Abfällen gewonnen wird. Vier walnußgroße Stücke Butter gibt man mit vier Löffeln voll fein gehackten Zwiebeln und einigen Speckscheiben in einen flachen breiten Schmortopf und legt die vorbereiteten Kotelette nebeneinander hinein. Dann läßt man sie, zugedeckt, langsam auf jeder Seite dreiviertel Stunden weich dämpfen, wobei man öfter nachsehen und beschöpfen muß. In der Brühe von den Abfällen löst man eine Messerspitze Fleisch-Extrakt auf und füllt davon löffelweise unter die Koteletten. (Man kann auch nach Belieben in der Brühe einen Kaffeelöffel voll Kümmelamen mit kochen lassen; man gießt sie durch ein Sieb, wenn man davon zufüllt.) Die Koteletten müssen im Saft dämpfen, bis sie weich sind; dann läßt man die schöne braune Sauce dickflüssig einkochen, die ohne Mehl, durch die Zwiebeln, feimig wird. Diese Koteletten sind sehr gut, sie sind zart und weich und doch kräftig und pikant. Unerläßliche Bedingung ist es, daß das Fleisch von einem jungen Tiere stammt und abgehängt ist. Man richtet die Koteletten auf einer sehr heißen Schüssel an, die Sauce wird schnell entfettet und darüber gefüllt. Als Gemüse sind grüne Bohnen oder Teltower Rübchen passend.

Gemeinnütziges.

Um Zink so blank wie Silber zu puzen, wird dasselbe mittels eines wollenen Lappens mit Aschenlauge gefegt und dann mit einem trockenen Tuche mit zu Mehl gestoßenem Salz poliert.

Elfenbein und Borsten zu bleichen. Die gut gereinigten Gegenstände werden angefeuchtet, unter eine Glasglocke gelegt und anhaltend dem Sonnenlicht ausgesetzt. Polnische und russische Borsten bleichen im Sonnenlichte nicht.

Wie werden Kautschukschläuche repariert? Gegen das Sprödewerden der Kautschukschläuche ist es vor allem wichtig, die Schläuche an einem Ort aufzubewahren, der keinen großen Temperaturschwankungen unterworfen ist. Kleinere Löcher werden mit Terpentinöl umstrichen und mit einem Stück erweichter Guttapercha, welches man mit einem heißen Eisen glatt streicht, verschlossen. Bei einiger Übung kann man die Reparatur an den Schläuchen selbst sehr hübsch ausführen und die Zeit der Brauchbarkeit derselben wesentlich verlängern.

Holzwürmer vertreibt man ganz sicher aus ihren Schlupfwinkeln, wenn man Benzin in die Bohrlöcher träufelt. Benzin ist aber sehr feuergefährlich, man darf damit nur am Tage hantieren.

Wiener Wagenlack. 16 Teile Schellack, 3 Teile venetianischer Terpentin, 90 Teile Weingeist, 4 Teile Lanvendelöl, Kienruß eine genügende Menge.

Bienenzucht.

Alter der Bienenkönigin. Eine Königin kann 4-5 Jahre alt werden. Ihre größte

Fruchtbarkeit fällt aber auf die zwei ersten Lebensjahre. Erfahrene Bienenzüchter sorgen daher stets im dritten Sommer für die Erneuerung der Königin im Stock.

Ruhrkrante Bienen. Gegen das Frühjahr hin werden manche Völker ruhrkrank und schmelzen arg zusammen, wenn sie sich nicht bald reinigen können. Dit muß man dann solche kastrieren. Von der Verwendung ihrer Königin in anderen Völkern muß man absehen, da sie in der Regel nicht mehr viel leisten und auch bald sterben.

Der schwedische Klee (Bastardklee, Trifolium hybridum) ist eine vorzügliche Bienennährpflanze und liefert sehr viel Honig, welchen die Hummeln bequem erlangen können und der selbst bei trockenem Wetter nicht so leicht versiegt. Es ist der Anbau genannter Kleeart daher sehr zu empfehlen. (Saatbedarf pro Morgen 5 bis 7 Pfund.)

Die Fruchtbarkeit einer guten Königin ist ungemein groß. Nach einer Berechnung Dzierzons kann eine solche in günstiger Zeit täglich gegen 3000 Eier legen. Im Frühling und Sommer ist der Absatz am stärksten, im Herbst ist er schwächer, in der Winterkälte hört er auf.



Die Tochter des Kommerzienrats.

Roman von Ewald August König. (21. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Frau Bäuerlein sah auf die Uhr, die Stunde war gekommen, in der sie sich in ihr Privatzimmer zurückziehen pflegte.

Sie traf noch einige Anordnungen für den nächsten Tag und sah auch dem Oberkellner mit gedankenvoller Miene nach, als dieser sich entfernte.

„Man scheint also bereits Verdacht zu hegen,“ murmelte sie; war dieser Rentner Hagen früher Beamter der geheimen Polizei, so wird er's auch noch heute sein, und seiner Freundschaft zu Saratow liegt eine bestimmte Ursache zugrunde. Ich muß Saratow warnen, Friedeberg ist ja auch sein Feind, er darf nicht länger hier bleiben, er soll sobald wie möglich nach Paris reisen, jeder Tag kann eine Entdeckung herbeiführen, die ihn ins Gefängnis bringt.“

Sie ließ den Blick noch einmal mit einem ängstlichen, ratlosen Ausdruck durch den Saal schweifen, dann ging sie mit gesenktem Haupte hinaus und ein schwerer Seufzer entrang sich ihren Lippen.

Drittes Kapitel.

Georg war von seiner Reise zurückgekehrt, die Erinnerung an seine letzte Unterredung mit dem Vater hatte einen Entschluß in ihm gereift, den er nur mit schwerem Herzen fassen konnte.

Er konnte Helene nicht vergessen, aber entsagen mußte er ihr, weil seine Liebe nicht erwidert wurde, und erzwingen ließ diese Liebe sich nicht.

Und wenn er nun wählen mußte zwischen Theodore Herzfeld und Alma von Krüger, dann gab er doch der letzteren Dame den Vorzug; zudem zwangen ihn nun auch die Verhältnisse, auf die Wünsche seines Vaters Rücksicht zu nehmen, der sich erboten hatte ihn von dem Drucke seiner Schulden zu befreien.

Die Gründe, die dabei für seinen Vater maßgebend waren, konnte er nicht billigen,

aber sie waren einmal vorhanden, ihnen mußte Rechnung getragen werden.

Rechtfertigen konnte sein Vater sich nicht, er hatte unehrenhaft gehandelt, und wenn Graf Saratow von der Kenntnis dieses heimlichen Gebrauch machte, dann mußte diesem auf das Haus Leyendecker einen schlimmen Flecken werfen.

Da war es freilich klug, sich den Schanden des Polizeipräsidenten zu sichern, der unweilhaft nicht duldete, daß der Vater seines Schwiegersohnes in gehässiger Weise verleumdete wurde.

Wäre Georg in seinem Entschlusse noch schwankend gewesen, so würden die Mittelungen seines Vaters über die Drohungen des Grafen Saratow bereits ausgesprochen hatte, die letzten Zweifel und Bedenken beseitigt haben.

„Wir sollten den Drohungen dieses Mannes zuvorkommen und ihm erklären, daß Hermine in unser Haus zurückkehrt, sobald er die Infamie begeht, um die Ehre öffentlich anzugreifen,“ sagte er empört. „Wir haben uns in diesem Manne gründlich getäuscht, ich fürchte, er ist ein Abenteuerer der schlimmsten Sorte.“

„Das fürchte ich auch, was aber sollen wir tun?“ entgegnete der Kommerzienrat achselzuckend. „Bedenke den Eklat, wenn Hermine zu uns zurückkehrt! Man hat schon vor deiner Hochzeit genügend über unsern Hochmut gespottet, man hat uns den Vorwurf gemacht, wir hätten Hermine an den Grafen verkauft, die große Zahl unserer Reider und Feinde würde nach diesem Bruch mit dem gräßlichen Schwiegersohn mit unerbittlichem Hohne über uns herfallen, und was mich betrifft, so hab ich ohnedies Aerger genug. Den Fluch der schlimmen Tat muß ich nun auch erfahren.“

Das New-Yorker Haus, mit dem ich jenen unseligen Vertrag abgeschlossen hatte, soll an dem Punkte stehen, seine Zahlungen einzustellen, und wir haben eine sehr bedeutende Forderung an dieses Haus. Gleichwohl hab ich mein Wort eingelöst und fünfzigtausend Taler in Wertpapieren als Mitgift Hermine bei der Bank deponiert, den Depositenbesitzer hat Hermine erhalten, sie wird nun so klug und vorsichtig sein, ihn nicht in die Hände ihres Mannes fallen zu lassen. Und wenn die Verhältnisse sie zwingen, ins Elternhaus zurückzukehren, so soll sie hier keinen unfreundlichen Empfang finden; kann aber dieser Bruch vermieden werden, so ist das um so besser für uns alle.“

„Ich glaube das nicht, und deshalb“

„Mach mir jetzt den Kopf nicht warm, einflüsteren müssen wir den Dingen ihren Lauf lassen. Wann wirst du Fräulein von Krüger besuchen? Mama hat alles vorbereitet, man wird dich sozusagen mit offenen Armen empfangen und ohne Zögern dir das Jawort geben.“

„Das bezweifle ich noch.“

„Weshalb?“ fragte der Kommerzienrat, seine Wanderung durch das Zimmer unterbrach und den Blick voll Besorgnis auf den Sohn richtete.

„Weil Fräulein von Krüger mich nicht so genau kennt.“

„Ah, bah, Mama garantiert ja für das Jawort, das muß dir doch genügen.“

„Und dann auch habe ich nicht den Mut, nach keine Ausflüchte, Georg! Was du den Mut hattest, um die Hand der Tochter Herzfelds zu werben, so —“

„Dazu war kein Mut nötig, sie wurde mir auf dem Präsentierteller entgegengebracht.“

„Na, so schreibe der jungen Dame,“ fuhr der alte Herr ungeduldig, „aber lange dar nicht mehr damit gewartet werden, es muß heute noch geschehen. Man wird dir die eine Stunde bestimmen, in der man beistehen“

schlech erwartet, und du bist alsdann der
 notwendigkeit einer mündlichen Liebeserklä-
 rung überhoben.“
 „Ich würde sie auch nur schwer über die
 Geben bringen können!“ warf Georg in her-
 dem Tone ein.
 Wieder heftete der Blick des alten Herrn
 sich forschend auf den Sohn, der mit sichtbar
 Unruhe die Gläser seines goldenen
 Organs abrieb.
 „Dann ist es besser so!“ sagte er. „Nach
 nun keine Sorgen wegen der Zukunft,
 Georg, Fräulein von Krüger soll ein sehr
 lebenswürdiges und gutmütiges Mädchen sein,
 kann deine Ehe mit ihr nicht unglücklich
 werden. Hast du mit Herzfeld schon abge-
 rechnet?“
 „Nein, auch das ist noch ein schwerer
 Anfang für mich!“
 „So schieb ihn nicht länger hinaus, je
 er hinter dir liegt, desto eher hast du
 angehe. Hole dir an der Kasse das Geld und
 bringe hin; einige Grobheiten wirst du dir ge-
 wiss lassen müssen, das ist aber auch alles!“
 Georg blickte auf die Uhr und nickte zu-
 stimmend; in dieser Nachmittagsstunde traf er
 den Börsenagenten sicher zu Hause, das mußte
 er, und abrechnen mußte er mit ihm; der
 Vater hatte recht, je eher dies geschah, desto
 besser war es für ihn.

nern, daß Sie es waren, der die Verlobung
 wünschte und nicht eher ruhte, bis ich mich
 dazu geneigt zeigte. Ich würde mein Wort
 eingelöst haben, wenn nicht der Wille meines
 Vaters —“
 „Verlieren Sie keine Worte weiter, für
 mich ist diese Sache erledigt,“ fiel Herzfeld
 ihm abermals in die Rede, und der Hohn,
 mit dem er das sagte, klang scharf und schnei-
 dend; „wollten Sie jetzt um die Hand meiner
 Tochter bitten, so würde ich sie Ihnen rund-
 weg verweigern. Hier ist die Abrechnung,
 die Sie gefordert haben, prüfen Sie dieselbe,
 nun nehmen Sie sich nicht zu lange Zeit da-
 zu, ich habe mein Geld nötig.“
 Georg warf nur einen kurzen Blick auf
 das Papier, das der Agent ihm überreicht
 hatte, dann zog er sein Portefeuille aus der
 Tasche, um die berechnete Summe zu zahlen.
 Herzfeld quittierte und entließ den jungen
 Mann mit einer spöttischen Verbeugung, aber
 kaum hatte Georg die Tür hinter sich ge-
 schlossen, als der Börsenagent ihm eine Ver-
 wünschung nachsandte, in der er seinem Grimm
 Luft machte.
 „Möge ihn samt seinem hochmütigen Vater
 der Teufel holen!“ brummte er, während er
 die Hände auf den Rücken legte und mit
 großen Schritten auf und nieder wanderte.
 „Es ist noch nicht aller Tage Abend, und der

treten, „Sie sind mir als realer Geschäfts-
 mann empfohlen worden, Sie kaufen und ver-
 kaufen Wertpapiere?“
 „Ich vermittele solche Geschäfte an der
 Börse gegen geringe Provision,“ nickte Herz-
 feld, in dessen Seele schon ein leises Miß-
 trauen erwachte. „Womit kann ich dienen?“
 Graf Saratow hatte sich niedergelassen,
 er zog langsam seine Handschuhe aus und
 blickte sich mit sichtbar Verlegenheit in dem
 einfachen Zimmer um. „Ich besitze eine
 Summe von fünfzigtausend Talern in
 Wertpapieren, die hier bei der Bank depo-
 niert sind,“ erwiderte er. „Ich will dieses
 Kapital in anderer Weise anlegen, weil es
 zu geringen Zins abwirft. Würden Sie den
 Verkauf der Papiere vermitteln?“
 „Sehr gerne!“
 „Nun wohl, hier ist der Depositenchein!“
 „Und wie gedenken Sie das Kapital an-
 zulegen?“ fragte der Agent, während er das
 Papier entfaltete. „Kann ich auch dieses Ge-
 schäft für Sie besorgen?“
 „Nein, ich will das Geld zu einigen Ver-
 besserungen auf meinen Gütern benutzen.“
 „Sie wünschen es also in bar zu emp-
 fangen?“
 „Ja, und zwar möglichst rasch, weil ich
 abreisen und es mitnehmen will.“
 Herzfeld hatte den Depositenchein geprüft,
 er schüttelte bedenklich den Kopf. „Der Schein
 ist auf den Namen Ihrer Frau Gemahlin aus-
 gestellt,“ sagte er, „ich kann die Papiere nur
 dann von der Bank fordern, wenn die gnä-
 dige Frau diese Quittung ausgefüllt und
 unterzeichnet hat, und ihre Unterschrift amt-
 lich beglaubigt ist.“
 Zwischen den Brauen Saratows zeigte
 sich eine tiefe Furche, ärgerlich nagte er an
 der Unterlippe.
 „Vielleicht bedarf es dieser zeitraubenden
 Formalitäten nicht,“ entgegnete er, „ich habe
 keinen Ehevertrag mit meiner Gattin ge-
 schlossen, wir leben also in Gütergemein-
 schaft.“
 „Danach wird die Bank nicht fragen, sie
 verlangt die Quittung desjenigen, auf dessen
 Namen der Depositenchein ausgefertigt ist.“
 „Und wenn ich Ihnen diese Quittung
 bringe —“
 „Mit amtlicher Bescheinigung, Herr Graf!“
 „Welche Umstände!“ versetzte der Graf
 zornig. „Indessen, wenn es sein muß, werde
 ich auch diese Forderung erfüllen und Ihnen
 morgen die beglaubigte Unterschrift bringen.
 Dürfen Sie mit Sicherheit darauf rechnen,
 daß Sie alsdann sofort die Papiere erhalten?“
 „Jedenfalls.“
 „Und bis wann kann das Kapital in
 meinen Händen sein?“
 „Darüber werden immerhin einige Tage
 vergehen,“ sagte der Agent, der die Sachlage
 bereits durchschaute und keinen Zweifel mehr
 hegte, daß der Graf seine Frau und seinen
 Schwiegervater um das Geld betrügen wollte.
 Wenn Georg sein Wort eingelöst hätte, würde
 Herzfeld den Kommerzienrat gewarnt haben,
 unter den obwaltenden Umständen aber freute
 es ihn, wenn die Familie Lehendeker sich in
 diesem Grafen so bitter getäuscht sah.
 „Einige Tage?“ fragte Saratow. „So-
 lange kann ich nicht warten; wollen Sie nicht
 rascher mich bedienen, so muß ich mich nach
 einem anderen Vermittler umsehen.“
 „Ich kann Sie rascher bedienen, wenn ich
 die Papiere einem Bankhause verkaufe, das
 den Betrag sofort auszahlt, Sie erhalten dann
 aber nicht den höchsten Kurs —“
 „Das ist mir gleichgültig, den kleinen Ver-
 lust werde ich durch die bessere Anlage des
 Kapitals bald wieder eingeholt haben,“ sagte
 der Graf häutig, indem er seinen Hut nahm.

*„... Und wie im sozialen Texten
 manniß Bodenheim's Wohlhoffen
 Jan fürstlich Osew's Rinzfeld
 und Wollkommanfeld.“*

Ueber 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Wie er vorausgesehen hatte, fand er keinen
 freundlichen Empfang, Herzfeld war zu tief
 enttäuscht über das Scheitern seiner Hoffnungen.
 „Ich muß um Verzeihung bitten,“ nahm
 Georg das Wort, aber der Börsenagent schnitt
 ihm sofort die Rede ab.
 „Nicht,“ unterbrach er ihn unwirsch,
 „wenn Sie mich nicht beleidigt, ich mußte ja
 auch nach den gemachten Erfahrungen darauf
 gefaßt sein, daß Sie abermals Ihr Wort
 brechen würden. Aber mein armes Kind haben
 Sie tief gekränkt, und das werde ich Ihnen
 niemals vergessen. Oder wollen Sie jetzt
 noch Ihr Wort einlösen?“
 „Mein Vater will seine Zustimmung nicht
 geben.“
 „Genug! Sie sind ein gehorsamer Sohn,
 Ihr Herr Vater wird an Ihnen noch Freude
 erleben. Ich für meine Person habe diese
 Verbindung nicht so sehr gewünscht, wie Sie
 zu glauben scheinen; ein Schwiegersohn, der
 außer seinen Schulden nur noch die Leiden-
 schaft für das Hazardspiel in die Ehe mit-
 bringt, kann mir wahrlich keine Garantie für
 die Zukunft bieten.“
 „Ich bin gekommen, um meine Schulden
 bei Ihnen zu tilgen,“ antwortete Georg, dem
 das Blut heiß in die Stirn gestiegen war,
 „im übrigen mögen Sie sich doch auch erin-

Herr Kommerzienrat steht schon recht nicht mehr
 so fest, wie er gestanden hat! Es ist nur
 Hochmut, was ihm die Familienverbindung
 mit mir nicht wünschenswert macht, aber Hoch-
 mut kommt vor den Fall, das wird man hier
 auch sagen können. Bah, was läge mir daran,
 wenn nicht meine eigenen Pläne wieder zu
 Wasser geworden wären! Ich habe keinen
 Frieden im Hause, solange meine Tochter in
 ihm herrscht, und was ich tun mag, ich finde
 niemand, der sich ihrer erbarmen und sie unter
 die Haube bringen will!“
 Er trat ans Fenster und schob seine
 Brillengläser schweigend sein finsterner Blick ge-
 dankenvoll in die anbrechende Dämmerung
 hinaus.
 „Ich muß sie einige Monate lang hinaus
 zu unseren Verwandten schicken,“ nahm er
 endlich sein Selbstgespräch wieder auf, „unter-
 dessen heirate ich wieder, und später wird
 Theodore wohl einsehen, daß ihr nichts an-
 deres übrig bleibt, als sich in die Verhält-
 nisse zu fügen. — Herein!“
 Er wandte sich um, sein Blick ruhte prü-
 fend auf dem Grafen Saratow, den er bis-
 her nur von Ansehen kannte.
 „Meine Name ist Graf Saratow,“ sagte
 der Russe, mit einer leichten Verneigung ein-

treten, „Sie sind mir als realer Geschäfts-
 mann empfohlen worden, Sie kaufen und ver-
 kaufen Wertpapiere?“
 „Ich vermittele solche Geschäfte an der
 Börse gegen geringe Provision,“ nickte Herz-
 feld, in dessen Seele schon ein leises Miß-
 trauen erwachte. „Womit kann ich dienen?“
 Graf Saratow hatte sich niedergelassen,
 er zog langsam seine Handschuhe aus und
 blickte sich mit sichtbar Verlegenheit in dem
 einfachen Zimmer um. „Ich besitze eine
 Summe von fünfzigtausend Talern in
 Wertpapieren, die hier bei der Bank depo-
 niert sind,“ erwiderte er. „Ich will dieses
 Kapital in anderer Weise anlegen, weil es
 zu geringen Zins abwirft. Würden Sie den
 Verkauf der Papiere vermitteln?“
 „Sehr gerne!“
 „Nun wohl, hier ist der Depositenchein!“
 „Und wie gedenken Sie das Kapital an-
 zulegen?“ fragte der Agent, während er das
 Papier entfaltete. „Kann ich auch dieses Ge-
 schäft für Sie besorgen?“
 „Nein, ich will das Geld zu einigen Ver-
 besserungen auf meinen Gütern benutzen.“
 „Sie wünschen es also in bar zu emp-
 fangen?“
 „Ja, und zwar möglichst rasch, weil ich
 abreisen und es mitnehmen will.“
 Herzfeld hatte den Depositenchein geprüft,
 er schüttelte bedenklich den Kopf. „Der Schein
 ist auf den Namen Ihrer Frau Gemahlin aus-
 gestellt,“ sagte er, „ich kann die Papiere nur
 dann von der Bank fordern, wenn die gnä-
 dige Frau diese Quittung ausgefüllt und
 unterzeichnet hat, und ihre Unterschrift amt-
 lich beglaubigt ist.“
 Zwischen den Brauen Saratows zeigte
 sich eine tiefe Furche, ärgerlich nagte er an
 der Unterlippe.
 „Vielleicht bedarf es dieser zeitraubenden
 Formalitäten nicht,“ entgegnete er, „ich habe
 keinen Ehevertrag mit meiner Gattin ge-
 schlossen, wir leben also in Gütergemein-
 schaft.“
 „Danach wird die Bank nicht fragen, sie
 verlangt die Quittung desjenigen, auf dessen
 Namen der Depositenchein ausgefertigt ist.“
 „Und wenn ich Ihnen diese Quittung
 bringe —“
 „Mit amtlicher Bescheinigung, Herr Graf!“
 „Welche Umstände!“ versetzte der Graf
 zornig. „Indessen, wenn es sein muß, werde
 ich auch diese Forderung erfüllen und Ihnen
 morgen die beglaubigte Unterschrift bringen.
 Dürfen Sie mit Sicherheit darauf rechnen,
 daß Sie alsdann sofort die Papiere erhalten?“
 „Jedenfalls.“
 „Und bis wann kann das Kapital in
 meinen Händen sein?“
 „Darüber werden immerhin einige Tage
 vergehen,“ sagte der Agent, der die Sachlage
 bereits durchschaute und keinen Zweifel mehr
 hegte, daß der Graf seine Frau und seinen
 Schwiegervater um das Geld betrügen wollte.
 Wenn Georg sein Wort eingelöst hätte, würde
 Herzfeld den Kommerzienrat gewarnt haben,
 unter den obwaltenden Umständen aber freute
 es ihn, wenn die Familie Lehendeker sich in
 diesem Grafen so bitter getäuscht sah.
 „Einige Tage?“ fragte Saratow. „So-
 lange kann ich nicht warten; wollen Sie nicht
 rascher mich bedienen, so muß ich mich nach
 einem anderen Vermittler umsehen.“
 „Ich kann Sie rascher bedienen, wenn ich
 die Papiere einem Bankhause verkaufe, das
 den Betrag sofort auszahlt, Sie erhalten dann
 aber nicht den höchsten Kurs —“
 „Das ist mir gleichgültig, den kleinen Ver-
 lust werde ich durch die bessere Anlage des
 Kapitals bald wieder eingeholt haben,“ sagte
 der Graf häutig, indem er seinen Hut nahm.

„Ich bringe Ihnen morgen gegen Mittag die beglaubigte Quittung und hole morgen nachmittag das Geld — ist es Ihnen so recht?“

„Ich werde alles aufbieten, Ihren Wunsch zu erfüllen, und ich hoffe, daß es mir gelingt,“ antwortete Herzfeld, während er den Grafen zur Haustür begleitete.

„Gut, ich verlasse mich auf Ihr Wort, sehen Sie nicht auf eine kleine Kursdifferenz, wenn die Erledigung dieser Angelegenheit dadurch beschleunigt werden kann.“

Saratow entfernte sich mit raschen Schritten, er begnügte die verkehrsreichen Straßen und nahm seinen Weg durch weniger belebte Gassen.

„Ich darf nicht lange mehr warten,“ murmelte er, nachdem er einen scheuen Blick hinter sich geworfen hatte, „die Warnung Bronis ist jedenfalls begründet, und wenn mir auch die hiesige Polizei nichts anhaben kann, so muß ich doch erwarten, daß sie mir Unannehmlichkeiten bereiten wird, die alle meine Pläne zunichte machen. Dieser Rentner Dagen scheint ein geriebener Bursche zu sein, hat Friedeberg sich mit ihm verbündet, so darf ich mich auf das Schlimmste gefaßt machen.“

Er trat nach kurzer Wanderung in ein Hotel und stieg nach kurzer Rücksprache mit dem Portier die Treppe hinauf.

Stainer war in seinem Zimmer, er erhob sich von seinem Sitz am Schreibtische und ging dem eintretenden Freunde entgegen.

„Nun?“ fragte er mit unverkennbarer Ungeduld. „Bringen Sie mir das Geld?“

„Noch nicht,“ antwortete Saratow achselzuckend, „Sie müssen mich noch einmal mit Ihren Talenten unterstützen, damit ich die Mitgift meiner Frau flüssig machen kann. Den Depositionschein habe ich, aber er muß von meiner Frau unterzeichnet und deren Unter-

schrift außerdem amtlich beglaubigt sein. Wie machen wir das nun?“

„Amtlich beglaubigt?“ fragte Stainer, während er den Schein entfaltete, den Saratow ihm überreicht hatte. „Besitzen Sie eine Unterschrift Ihrer Frau?“

„Hier ist sie,“ erwiderte der Graf, ein anderes Schriftstück aus seinem Portefeuille hervorholend.

„Gut, damit kann ich ausbessern, wer aber soll die Unterschrift beglaubigen, ohne zu verlangen, daß Ihre Frau dabei zugegen sei? Kennen Sie einen Notar, der das tun wird?“

„Nein, Sie müssen das besorgen! Wenn ich dieses Ansinnen an einen Notar stelle, so würde ich damit seinen Argwohn erwecken, und eine Erkundigung bei meiner Frau oder meinem Schwiegervater brächte alles an den Tag. Sie haben auch damals mir amtlich beglaubigte Dokumente verschafft.“

„Damals war mir das nicht schwierig,“ unterbrach Stainer ihn, „als russischer Beamter standen mir Amtssiegel zur Verfügung, ich selbst hatte die Berechtigung, Dokumente amtlich zu beglaubigen. Und ohne das Amtssiegel des Notars oder der betreffenden Behörde ist die Beglaubigung ungültig.“

„Ich verstehe das alles wohl, aber Sie müssen Rat schaffen,“ entgegnete Saratow, der nun auch ungeduldig wurde. „Ich habe einem Börsemakler die beglaubigte Unterschrift bis morgen mittag versprochen.“

„Und morgen werden Sie dann das Geld erhalten?“

„Nein, aber in zwei bis drei Tagen.“

„Sie werden natürlich solange hier bleiben?“

„Ich muß wohl, wenn ich das Geld mitnehmen will.“

„Und Ihre Frau soll Sie begleiten?“

„Nein.“

„Bah, dann haben Sie ein schlechtes Ge-

schäft gemacht,“ spottete Stainer, „die der Mitgift müssen Sie mir geben, und andere Hälfte werden Sie bald vergraben — was dann? Von Ihrem Schwiegervater haben Sie nichts mehr zu erwarten, wenn Sie mit Ihrer Frau in Zwietschen, eine andere Partie dürfen Sie machen, so lange Ihre Ehe nicht geschieden ist.“

„Ich würde mich auch nach der richtigen Scheidung nicht mehr dazu verhalten,“ fiel ihm Saratow in die Rede, „es war schlechter Rat, durch eine glänzende mir Reichtum zu erwerben.“

„Durchaus nicht, hätten Sie es nur standesgemäß das Vertrauen Ihres Schwiegervaters zu bewahren! Sie mußten den Mann anders behandeln, dann wäre er Goldgrube für Sie geworden.“

„Weshalb haben Sie mich so sehr drängt?“ erwiderte Saratow vorwurfsvoll. „Dadurch zwangen Sie mich, meinen Schwiegervater ebenfalls zur Zahlung zu drängen. Uebrigens glaube ich nicht an die Goldgrube, die Sie mir zeigen, der Kommerzientrautentweder nicht der reiche Mann, für den ich gehalten haben, oder er kann von dem Gelde nicht scheiden.“

„Und wenn Ihre Frau nun den Depositionschein vernimmt?“

„So muß ich dem Sturm Trotz bieten und ihr beweisen, daß ihre Mitgift von Ihnen wegen mein Eigentum ist. Drum aber Sie geboten, spätestens morgen mittag das Dokument in den Händen des Börsemaklers sein.“

Stainer war in Nachdenken versunken, strich mit der Hand mehrmals über seinen schwarzen Vollbart, und sein Blick haftete bei lauernd auf dem blassen Gesicht des Grafen.

Grossartige Neuheit für Radfahrer!

Kein Luftschlauch mehr bei Gebrauch von „Fahre Patent“ 2 R G M 183602 Patent Canada 1236 86. Verlangen Sie sofort Katalog über Fahrräder und Teile, Räder und Maschinen etc. Unerreicht billige Preise bei guter Ware. Neue Fahrräder mit 24, 26, 28, 30 Zoll Rädern. Geb. Federn 285, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000.

R. Sauer, Ruppertweg 15 D. G. M. a. H. D. Gegründet 1892.



Gegen Monatsraten von 2 Mark an. Ohne Anzahlung. — 5 Tage zur Probe. Illustrierter Katalog gratis und frei.

Bial & Freund, Postfach 536/385 Breslau

Mühle „Ideal-Perplex“

Über 3300 Mahlmaschinen verkauft. Beste Mahlmashine. Geringer Kraft- u. Raumbedarf. Keine Sichtung. Unerreichte Leistung. Alpine Maschinenfabr.-Gesellschaft, Augsburg i. B. 3000 Stück in kurzer Zeit verkauft. Patent in allen Kulturstaaten.

200 Huster waren sicher da,

in alle Stimmungen schallten ein paar Hustenexplosionen hinein, und dem ganzen Hause wurde der Genuss verdorben. Wenn sich die Damen doch daran gewöhnen wollten, außer Bonbons auch ein paar ädige Jays Sodener Mineral-Pastillen in die Bonbonniere zu tun! Sie würden sich dann selbst von dem lästigen Hustenreiz befreien und anderen Leuten nicht den Genuss verderben. Jays ädige Sodener sollte jeder, der sich auch nur ein wenig erkältet fühlt, regelmäßig mit ins Theater, in Konzerte und in Gesellschaft nehmen — die Wohltat, die er sich selbst damit erweist, wird ihn zum ständigen Freund von Jays Sodener machen. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen „Jay“ und hüte sich vor Nachahmungen.

Illustr. Samen-katalog

Wird Ihnen auf Wunsch kostenfrei zugesandt.

F. Wegner, Samens-großhandlung, Hamburg 8.

Westfal. Betten

aus 18 Federn und garantiert Federknoten. Compl. Federbetten schon von M. 25 an.

L. Sachs, Bielefeld i. W.

Alle Magenkrankheiten

sollten Fink's altbewährtes Magenpulver gebrauchen. Ertröht überraschend. Herztlich empfohlen. Zu beziehen durch die Apotheken oder gegen Einzahlung von Mk. 1.— und 20 Brg. Porto (3 Schachteln franco) vom alleinigen Fabrikanten.

Apoth. Ludw. Fink, Rittersfeld (Bayern).

Extra starke echte Hienfong-Essenz

höchst aromatisch, versendet 1 Dtd. Fl. Mk. 2,50, wenn 30 Fl. Mk. 6.— franco. Chem. pharm. Laboratorium Paul Hartung, Königssee i. Th. 71.

Das vegetabilische Gehöröl

aus der Eichenapotheke in Elberfeld ist ein langjährig erprobtes Mittel bei Gehörleiden, Ohrschmerzen, Ohrenausen etc. Allein echt durch die Eichenapotheke, Elberfeld 29. Preis à Fl. 2 Mk. Best. Teile: Ol. Chamom. vir. Ol. cajup. Ping. camph.

Millionen

Können durch gute Verdauungen verdient werden. Anregungen zu gutem Verdienst bieten.

Klauser & Co., Berlin SW. 48, Friedrich-Str.

Mauke

bei Wunden u. Kindern, Räude der Hunde u. Kalbfelle des Geflügels garantiert heilbar mit Dichtol. Das einzige, was hilft, wenn andere Mittel versagen. Dreimaltägliche 3-4 mal. Nachnahme. Porto u. 20 Brg. Porto extra. Fordern Sie den Dichtol-Katalog gratis.

Weinhardt & Just, Hannover G. 21.

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile jedem auf Verlangen unentgeltlich mit.

Frat Otto Schädel, Lübeck.

Offene Beinschäden

selbst in ganz veralteten Fällen, sowie hartnäckige Flechten heilt fast ausnahmslos Dr. Vulpius Schienbeinsalbe. 1 Dose 1 M. — 3 Töpfe franco — 7 Dosen 6 Mark franko. Metropol-Apotheke, Berlin-S. 14.

Englische Gichtsalbe

Bewährtes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, Gliederlähme, Neuralgie etc. Tube M. 1,60 franko. (Nachnahme M. 1,80).

Stadt-Apotheke, Münchenbernsdorf.

Hienfong-Essenz

Marke Spaten, vom Kaiserl. Patentamt Berlin geschützt. Geb. 2,50, von 30 Flaschen franco.

Max Plath, Fabrikant, Berlin, eindeckerstr., Bismarckstr. 3.

Hienfong-Essenz

extra stark 2,40 u. 3 M. Dr. Schöpfers 1,30 M. pr. Dtd. 30 Flaschen franco.

Joh. Matth. Gündel, Dicht-Königssee (Thür.). Beste höchste Garantie, daß kein Risiko.

Krätzsalbe

geruchlos, vorzüglich bewährt. Porto Mk. 1,90 m. Gebr.-Anw. Seife dazu 30 Pf., 3 Port. 5,70 M. Dank: Die erg. Mittel, dass die Krätzsalbe vorzüglich, hat. Ich werde sie stets empfehlen. B., 23. 2. 12. D. G.

Schlienter's Grüne Apotheke, Insterburg.

Versende für Mk. 5.— franko 10 Paar best- **Herrenstrümpfe**, für Schwelgere, unentbehrlich, oder 6 Paar gute **Damenbeinlängen**, wo Sie Füße selbst anstrick. Preisl. fr. Rob. Dietz, Strickerel, Gelenau i. Erzgh.

Selt über 40 Jahren bewährt bei Magen- und Verdauungsbeschwerden. Dr. Metzger'sches Magenpulver. 75 Brg. 5 Pakete 3,25 Mark Hauptdepot:

Apotheke z. gold. Löwe, Lissa i. P.

Gesundheits-Binde

Dr. v. Bardegg. Einziges Gerücht, gefestigt. Die einzige Binde, die hygienisch einwandfrei, im Gebrauch höchst angenehm, stets saub. u. bill. ist. Beim Geb. Rob. Dietz, Strickerel, Gelenau i. Erzgh. Fabrik. Verlangen Sie den Katalog gratis u. franco. Einmalige Anschaffung. Zur Längereitweite 80/75 cm 3,00 M. 80/100 „ 6,00 M. Preisl. gratis u. franco. Versandt aus: (Minna Berg-u) Ber. II., Behrenstr. 6 20.

Enthaarungspulver

In eleganter 100-g-Dose à M. 4,35 p. N. Chem. Labor. Dr. N. Moser Berlin SW. 10.



Noch selten hat eine Erfindung

die Aufmerksamkeit des Publikums so auf sich gelenkt, wie die des neuen Einreibemittels Alwin Delling.

Dasselbe lindert schon nach einmaligem Gebrauch die Schmerzen bei Rheumatismus, Muskelzerrung u. Verstauchungen der Gliedmaßen. Alle Sportsleute haben Alwin Delling im Hause. Das neue Einreibemittel Alwin Delling ist in allen Apotheken à Flasche Mark 2.— zu haben.

Alwin Delling



Eine Uhr schenken wir Ihnen.

wenn Sie für uns 100 Ansichtspostkarten verkaufen. Die Uhr ist prachtvoll graviert, hat ein richtig und verlässlich gehendes Werk, für welches wir ein Jahr Garantie leisten. Die 100 Postkarten senden wir Ihnen zum Verkauf frei, und wenn Sie sie verkauft haben, senden Sie uns Nr. 6—, worauf wir Ihnen die Uhr schicken.

J. Stern & Co., Berlin SO. 16, Köpenicker Str. 55

Apotheke Hetherath, Bez. Trier

empfeht

Universal-Milch und Putzpulver zur Verbesserung u. Vermehrung der Milch bei Säugen. Pulver gegen Durchfall der Säugl., Pulver und Arznei gegen Verstopfung etc. Nicht wiederholen des Rindviehes sofort wirksam. Koffein für Pferde, Pulver gegen Atemnot, Drüse, schlechtes Aussehen und Husten der Pferde nach dem Original-Rezept des englischen Jockey-Clubs, Tropfen gegen Aurlähmen der Kinder. Genaue Auskunft kostenlos. Medikament billig. Putzpulver für Pferde, Kinder und Schweine. Sicherheitsmittel innerliches Mittel für frumme Schweine pro Liter 2 Mark.

Hais- u. Lungenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit durchaus unentgeltlich (lediglich gegen Einwendung des Postes) mit, wie ich durch ein ebenso einfaches wie billiges und dabei doch so überaus erfolgreiches Verfahren von meinem langwierigen Leiden (altem hartem Asthma, Husten, Auswurf, Nachtschweiß, Abmagerung usw. befreit wurde. Leop. Dick, Großköningsdorf 6, Rheinland.

Unglaublich

billig versenden wir per Nachnahme mit Garant. für Ia. Ware an Händler und Private

- 100 Zigarren (500 sind portofrei) M. 2.60, 2.90, 3.30, 3.75, 4.—, 4.30, 4.80, 5.—, 5.60, 6.—, 7.—, 8.—
- 100 Schweizerstumpfen M. 2.50, 3.—
- 100 Cigarillos Mk. 2.50, 3.50
- 100 kleine Mexiko Mk. 3.—, 3.50
- 100 türk. Zigaretten (1000 s. franko) M. —.70, —.80, —.90, 1.50, 2.30, 3.50

Tabak- und Zigarrenvertrieb „Bavaria“, München, Gindhardstr. 4.

Tausende Raucher

empfehl mein, garant. ungeschwefelt, deshalb sehr bekömmlich und gesunden Tabak! 1 Tabakspitze umsonst zu 8 Pfd. malter berühmte Tabake.

Porto-Tobak	5.—
Florien-Tobak	6.50
bellini-Kamaster	7.50
Belvedere-Kamaster	10.—
Varian-Misch. Nr. 1.	13.50
Varian-Misch. Nr. 2.	16.—
Varian-Misch. Nr. 3.	18.—

frank. geg. Nachnahme. Bitte anzugeben, ob nebenstehend. Gesundheitspfeife Nr. 6 oder geschlitzte Holzpfeife oder lange Pfeife erwünscht. Zusammenstellung verschied. Serien oder Einzelstück gestattet. 11 Pfeifen bis Zigarettens Franko zu München.

J. P. Rumpff

Heidelberg (Baden) No. 1.
Fabrik - Weisversand.

Geehrter Herr!

Das von Ihnen bezogene **Dr. v. Ferentheil's Rheumaticyl** hat für **Rheumatismus** sehr gute Dienste geleistet. Die Schmerzen liegen gleich nach. Ich kann es jedem Rheumatismusleidenden nur empfehlen. Gleichfalls hat es sich für **Nervenschmerzen** gut bewährt.

Wilh. Kramm, Amtsdiener Hunderbuck.

Su haben in allen Apotheken oder direkt von Robert Neue Apotheke, Fischerleben pro Scrute 2.20, 2 Scruten 4.— franko. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Fröbelschule

v. Frau Clara Frohmann, Koch- und Haushaltungsschule, Berlin, Bülowstr. 82. Abt. I. Kinderfräul. I u. II. Kl. Fröbelche Beschäft. Bewegungsspiele, Gesundheitslehre usw. Abt. II. Stützen. Feine u. bürgerl. Küche, Gemachen, Waden, Schneider, Handarbeit usw. Abt. III. Jungfern und Stützenmädchen. Kurse 3-12 Mon. Prospekt frei. Eintritt am 1. und 15. Auf Wunsch Pension, eig. Haus, Garten. Empfehlungen kostenlos.

Pädagogium zu Bad Pyrmont

real (VI-) erteilt Einjährig-Freiwilligen-Beugnis (bisher 552). Oster- und Herbstprüfung. Gute Beipflegung und feste Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau Tiefbau.

Gewerbe-Akademie Berlin Königgrätzerstr. 90. Dir. Matthes, Inh. Programm frei.

Technik Konstanz

Architektur. Maschinenbau, a. Bodensee. Elektrotechnik, Baugewerwesen. Prospektfrei.

Kieler Privat-Real-Schule, Kiel.

Klassen VI-U, II, (I) nebst Vorschule, sowie **Sonderkurse** für Einjährige, Kadetten u. sämtliche Schulprüfungen schnell u. sicher. Günstigste Erfolge; mäßige Preise, Prospekt und Berichte. Dir. Dr. Heine.

Dr. med. Pfeuffers HAEMOGLOBIN

in Form von Extraktirsirup, Pastillen u. Tabletten. Bei Bleichsucht, Blutarmut, für Rekonvaleszenten etc. Auch in Komposition mit Arsen (n. V. d. Arzies) Chinin, Guajacolonat und Lecithin. Zu beziehen durch alle Apotheken. Preis 1 Mark 60 Pfennig und 3 Mark. Die Kompositionen 2 Mark. Man verlange überall frische Ware.

Dr. Pfeuffers Haemoglobin-Fabrik, München, Auenstr. 12.

Endlich Kappus

eine hochfeine billige Toilette-Seife. Konkurrenzseife. Schutzmarke: Wage. Stück 25 Pfg. Ueberall zu haben. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Fabrikanten.

M. Kappus, Offenbach a. M.

PREISWERT! Herren-Doppel-Kette

kein Schund! fein und dauerhaft verguldet 28 cm lang, nur 2 Mk. und Porto gegen Nachnahme. Katalog und Waren gratis.

Stahlfabrik u. Versandhaus E. von den Steinen & Cie. WALD bei Solingen 32.

Ja! Ja! Blitzblank

wird alles mit **Coswiger Scheuerpulver**, Seifensand und Küchenstolz, Aluminiumputz (Alurax).

Ad. Werner & Comp., Coswig-Dresden. Vertreter überall gesucht.

Asthma und Atemnot

vertreibt unbedingt Dr. Stüffers Antiasthma. 1 Dose Mk. 2.00, 3 Dosen 5.00 Mk. franko. Probe gratis.

Einhorn-Apotheke, Bremen.

Magenleidende

erhalten kostlose Auskunft, wie ich von meinen 20jährigen Magen- und Verdauungsbeschwerden geheilt wurde. Joh. Friedrich Daiber, Göttingen a. Bühl 39.

Erstklassig und doch billig Cyca-Fahrräder

Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren u. Goldwaren, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Musik- u. Spielwaren. Herm. Klassen G. m. b. H. Prenz-lau 520. Reich-illustrierter Katalog kostenlos.

Autalende Schönheit

und blendend reinen Teint erzielt durch Anwendung der weit verbreiteten Schönheits-Emulsion „Rosen-Creme“. Falten, Mitesser, groß-orange Hautröte, dunkle Augenringe, gelbe und andere Schönheitsfehler werden 10-14 Tagen beseitigt. „Rosen-Creme“ wird von der Damenwelt ein Wunderpräparat der modernen Kosmetik bezeichnet. Herren gebrauchen nach dem Rasieren. Sowie Vorrede Fl. 2.50 nebst 30 Pig. Porto. 2 Fl. 4.50. Alleiniger diskreter (auch postlagernd durch Vorrede) durch Versandhaus „Janus“, (Fürstentum Birkenfeld).

Das Beste gegen Stickschmerzen

ist und bleibt **Stickschmerzmittel „Tussal“** (patentamt. gesch. u. No. 163). Wirkt direkt auf die erkrankte mangelnde Organe, greift den Magen an, da äußerliche Anwendung, sondern bei Kindern angezeigte garmicht oder ungenügend nehmen. Zur Heilung in ca. 10 Tagen 1-2 Büchsen erforderlich. 1 Büchse „Tussal“ 2.50 Mk. Hirschapotheke, Dorsten.

Bei Schlaflosigkeit, Unruhe zur Beruhigung der Nerven

empfohlen **Nervin** (Lig. Val. brom. arom. „Guttin“ 1 Flasche 1.00 Mk., 3 Flaschen 2.50 Mk.)

Bei Schwäche, Mattigkeit, Blutarmut, nervenstärkend und blutbildend **Haemoglobin-Lecithin** 1 Glas 3.50 Mk., 3 Gläser 9.00 Mk. Versand:

Bären-Apotheke, Steinfurt

Fuss-Leiden

Stampfen, Abszesse, Anker, Venenentzündung, Weingeistwunden, Blutsaugung, Gicht, Ekzemat, Müdigkeit, kalte Füße, Frostbeulen etc. das Beste mit **Fußbadkraut „Herpedol“** 1 Kart. M. 1.50, 4 Kart. M. 6.00 extra. Institut Herpedol, Mühleng. 63, Waaderstr. 6.

Fr. G. in B. schreibt: „Schon nach erst. Kart. sind meine Füße besser geworden. Fr. in K. Die Schmerzen sind fast weg und das Befinden sehr aufgebessert.“

Hienfong-Essen

extra stark, à Dtz. 2.50 Mk., 30 Flaschen 6.00 Mk., franko. Größere Posten billiger.

Versand sämtl. Thür. Spezialitäten Fabrik chem.-pharmaz. Präparate **Louis Stauch, Königssee (Thür.)** — Vertreter gesucht.

Die neueste Strickmaschine

„Nowa“ verarbeitet feines starkes Garn, sie ist die beste, längst ersehnte Strickmaschine für jede Familie. Man verlange Offerte. Vertreter gesucht.

Dresden Strickmaschinen-Fabrik **Irmscher & Witte** Dresden A. 28, Tharandterstr. 31.

St. Jakobs-Balsam

von Apoth. C. Trautmann, Hausmittel I. Rg., als Universal- und Wundsalbe, Krampfadern, Hämorrhoiden, offene Stellen, Flechten, allen Apotheken, Stadt u. Land, a. M. General-Dep.: St. Jakobs-Apotheke, Berlin: Kösig Salomon-Apotheke.

Verlag: Stadt und Land, Berlin SW. 11, Galesches Ufer 3. — Fernsprecher Amt VI, Nr. 9092. — Verantwortlich für den redaktionellen Teil Max Wundermann, beide Berlin. — Rotationsdruck: Reinhold Richter, Weis Rod.